

Gesamtelternbeirat Olching  
Gesamtelternbeirat städtischer KiTas Ingolstadt  
Gemeinsamer Elternbeirat städtischer Horte und Tagesheime München  
Gemeinsamer Kindergartenbeirat der Landeshauptstadt München  
Gesamt-Eltern-Beirat Kindertagesstätten Nürnberg e.V.

Berlin, den 16. März 2022  
IK

## Tarifrunde 2022 im Sozial- und Erziehungsdienst

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für Ihr Schreiben vom 3. März 2022 und teilen Ihre Auffassung, dass die Verhandlungen zum Sozial- und Erziehungsdienst zügig und ohne Streiks beendet werden müssen. Für den am 8. März 2022 von ver.di initiierten Streik haben auch wir kein Verständnis. Besonders irritierend ist, dass der Aufruf zum Streik zu einem Zeitpunkt erfolgte, an dem die Verhandlungen der Sozialpartner erst am Anfang standen und auch weiterhin stehen.

Im Auftakttermin haben die Gewerkschaften ihre Forderungen erläutert und konkretisiert. Diese konkretisierten Forderungen bilden die Grundlage für die noch kommenden Verhandlungstermine am 21./22. März und am 16./17. Mai 2022. Die Tarifvertragsparteien haben Themen für den nächsten Verhandlungstermin am 21./22. März 2022 vereinbart, so dass auch an diesem Termin ergebnisorientiert verhandelt werden kann. Der Streikaufruf erweckt den falschen Anschein einer vermeintlich verfahrenen Verhandlungssituation, die derzeit mitnichten besteht. Diese Situation belastet Eltern und ihre Kinder unnötig.

Erzieherinnen und Erzieher leisten qualitativ hochwertige Arbeit, die eine fundamentale Säule der frühkindlichen Bildung darstellt. Die kommunalen Arbeitgeber schätzen ihre Leistung mit unterschiedlichen Sonderregeln und einer eigenen Gehaltstabelle für den Sozial- und Erziehungsdienst wert. Die Verhandlungen sind nicht als eine „normale“ Lohnrunde zur Erhöhung der Entgelte zu verstehen, sondern zielen vielmehr auf die Änderung der Eingruppierungsregelungen ab. Von den Ergebnissen der Lohnverhandlungen im kommenden Jahr werden die Beschäftigten im kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst wiederum profitieren.

Die Eingruppierungen im Kita-Bereich, die Ihnen „in wesentlichen Teilen immer noch als zu niedrig“ erscheinen, wurden bereits 2009 und 2015 – ebenfalls außerhalb normaler Lohnverhandlungen – signifikant verbessert. Die Entgelte der bei einem kommunalen öffentlichen Träger beschäftigten Erzieherinnen und Erzieher liegen bereits heute deutlich über den Entgelten vergleichbarer Berufsgruppen im öffentlichen Dienst. Seit 2009 sind die

Verdienste von Erzieherinnen und Erziehern um bis zu 61 Prozent gestiegen, also fast doppelt so stark wie im weiteren kommunalen öffentlichen Dienst. Die übrigen Gehälter sind um 31 Prozent gestiegen, was aber ebenfalls ein erheblicher Reallohnge Gewinn ist. Die Tabellenentgelte für Erzieherinnen und Erzieher mit staatlicher Anerkennung und entsprechender Tätigkeit (Entgeltgruppe S 8a) liegen ab 1. April 2022 zwischen 3.142 Euro (bei dem regelmäßigen Einstieg in Stufe 2) und **3.980 Euro**. Die Tabellenentgelte für Erzieherinnen und Erzieher mit staatlicher Anerkennung und entsprechender Tätigkeit mit besonders schwierigen fachlichen Tätigkeiten (Entgeltgruppe S 8b) liegen ab 1. April 2022 zwischen 3.211 Euro und **4.447 Euro**. Vereinfacht ausgedrückt, verdient eine Kitaerzieherin schon als Berufsanfängerin rund 3.100 Euro. Bei entsprechender Beschäftigungszeit beträgt das Monatsgehalt einer Erzieherin mehr als 4.300 Euro. Damit sind die Gehälter in den kommunalen Kitas die Spitzengehälter in dieser Branche. Auch die Gewerkschaften erkennen an, dass der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) die Benchmark in diesem Bereich ist.

Wir haben gegenüber den Gewerkschaften im Auftakttermin offen kommuniziert, dass es keine Verbesserungen mit der Gießkanne geben kann, sondern nur dort, wo sich die Anforderungen an unsere Beschäftigten tatsächlich erhöht haben. Wir haben aber auch gesagt, bei welchen Forderungen wir Verhandlungsspielräume sehen. Dass die Gewerkschaft ver.di kurz nach dem im Verhandlungsauftritt verabredeten Vorgehen zur gemeinsamen Erarbeitung und Verhandlung dieser Themen zu einem Streik aufgerufen hat, ist nicht nachvollziehbar. Es hätte den Gewerkschaften auch gut zu Gesicht gestanden, die weiteren Entwicklungen und den Ausgang der kommenden Verhandlungstermine zu bewerten. Wir hoffen, dass sich der weitere Fortlauf der Verhandlungen konstruktiv gestalten wird. Ein Streik ist das letzte Mittel und muss verhältnismäßig sein.

Mit freundlichen Grüßen



Niklas Benrath  
Hauptgeschäftsführer